

Personalvertreter des Europäischen Patentamts gibt dem Präsidenten die Schuld für „nachlassende Qualität“

Aufseher erzählten von schlechter Moral, schlechten Leistungen und sogar Selbstmorden



Weil sie genug von der jahrelangen vorsätzlichen Ignoranz hatten, stellten die Mitarbeiter des Europäischen Patentamts ihren Präsidenten öffentlich vor der Aufsichtsbehörde der Organisation zur Rede.

Der Verwaltungsrat der Organisation, der sich aus Mitgliedern 38 europäischer Nationen zusammensetzt, hörte diese Woche in der EPA-Zentrale in München eine kurze Stellungnahme der Personalvertretung.

Aber statt wie üblich eine diplomatisch formulierte Stellungnahme über die aktuelle Situation zu präsentieren, zerriss der Vertreter den amtierenden Präsidenten Benoit Battistelli und seine jahrelange Kampagne gegen seine eigenen Angestellten, die innerhalb des EPAs euphemistisch als „sozialer Dialog“ bezeichnet wird.

„Ich möchte den Delegationen danken, die die Bedeutung des sozialen Dialogs hervorgehoben haben“, sagte der Repräsentant den versammelten Vertretern laut mehrerer Quellen. „In dem vom Präsidenten vorgelegten Tätigkeitsbericht gibt es keinen sozialen Dialog. Und es hat auch nie einen gegeben. Es wird kein Konsens gesucht. Auch werden die Arbeitnehmer nicht mehr angehört.“

Dann brachte der Vertreter erneut das Problem zur Sprache, das auf der vorangegangenen Sitzung des Verwaltungsrats angesprochen wurde und hinter den Kulissen beim EPA-Management für Furore sorgte: sinkende Qualität bei der Patentbearbeitung.

„Der Präsident hat über die Zunahme der Produktion berichtet“, sagte der Repräsentant. „In den letzten Jahren haben wir 40 bis 50 Prozent erreicht. Leider geht dies mit einem Qualitätsverlust einher. Das wurde uns nicht nur von unseren Kollegen, sondern auch von [Außenstehenden](#) berichtet.“

Tabu

Dann legte der Repräsentant noch einen drauf und brachte ein Tabuthema zur Sprache, das die Mitarbeiter in den letzten Jahren am meisten verärgert hat: den Tod ihrer Kollegen durch arbeitsbedingten Stress.

„Die psychosozialen Risiken steigen“, stellte der Repräsentant fest. „Erst vor 10 Tagen musste die holländische Polizei in die [niederländischen Büros des EPAs] kommen, um einen siebten Selbstmord zu verhindern. Die Personalvertretung wünscht den sozialen Dialog. Wir wünschen uns einen neuen Präsidenten, der sich für den sozialen Dialog einsetzt.“

Die Intervention findet zu einem für die Organisation außergewöhnlichen Zeitpunkt statt: ihr ehemaliger Vorsitzender, ein eifriger Unterstützer von Battistelli, [kündigte im Juli überraschend](#) und wurde beim Treffen durch den Kritiker Christoph Ernst ersetzt.

Viel bedeutsamer ist aber, dass mit António Campinos ein neuer Präsident für die Organisation gewählt wurde. Campinos wird am 1. Juli 2018 nach Ablauf der Amtszeit von Battistelli dessen Nachfolge antreten.

Offensichtlich waren die Mitarbeiter der Ansicht, es sei Zeit zu versuchen, einen kulturellen Wandel innerhalb der Organisation zu erzwingen. Die Bitte des Personalvertreters wurde durch eine weitere Demonstration der EPA-Mitarbeiter vor dem Hauptquartier untermauert.

In einem anlässlich der Demo gedruckten Flyer sind nicht weniger als 14 Gründe aufgeführt, weshalb sich Mitarbeiter dem Protest anschließen sollten. Dazu gehören die Entlassung von drei Arbeitnehmervertretern durch Battistelli, die eklatante Verzerrung der Berufungssysteme der Organisation (die wiederholt von den nationalen Parlamenten und der [Internationalen Arbeitsorganisation kritisiert](#) wurde), die „ständig steigenden Produktionsziele“ und unfaire „kontinuierliche Reformen“.

Kritik

Es trifft zu, dass Battistelli keine Kritik von seinen eigenen Mitarbeitern duldet und auch die Gelegenheit, ihn offiziell zu ersetzen, nicht zuließ. Dadurch sollte er daran gehindert werden, weitere „Reformen“ voranzutreiben, die nur dazu bestimmt zu sein schienen, diejenigen zu bestrafen, die sich ihm widersetzt hatten.

In einem [neuen Dokument](#) [PDF], das von der EPA-Leitung vorgelegt wurde und das ihrer Ansicht nach „die Flexibilität der Beschäftigungsstruktur erhöhen wird“, fordert Battistelli eine Reihe von Änderungen, die sich vor allem auf das Personal konzentrieren, wie z.B.:

- Abberufung von Personalvertretern aus den Einstellungsausschüssen.
- Beendigung von unbefristeten Arbeitsverträgen, bei denen alle Mitarbeiter nach fünf Jahren wieder eingestellt werden müssen.
- Ende des „Heimurlaubs“ für Bedienstete, die aus einem anderen europäischen Land gekommen sind, um für das EPA zu arbeiten (Personal, das aus einem über 900 Kilometer entfernten Land stammt, darf derzeit alle zwei Jahre 10 Tage mehr Urlaub machen).
- Weitere Änderungen bei den Personalrenten: Battistelli hatte in der Vergangenheit mit der Aufhebung von Personalrenten gedroht, um sich sein Personal gefügig zu machen.

Inzwischen wird das EPA vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wegen seines Umgangs mit dem Personal [untersucht](#). Das EPA macht geltend, es sei aufgrund seines Status als internationale Organisation nicht an die Gesetze der Länder gebunden, in denen es vertreten ist (Deutschland, Österreich, Belgien und die Niederlande).

Und das seit langem geplante Einheitliche Patentgericht (Unitary Patent Court, UPC) wurde zum Teil [auf Eis gelegt](#), weil die von Battistelli verhängten Reformen die Unabhängigkeit des EPAs untergraben haben. ©